



Netze-Gesellschaft Südwest mbH · Siemensstraße 9 · 76275 Ettlingen

Bundesnetzagentur
Beschlusskammer 9
Tulpenfeld 4
53113 Bonn

Name Benjamin Jacek
Bereich NGS TKR
Telefon +49 711 2894 3943
Telefax +49 7243 3427-210
E-Mail b.jacek@netze-suedwest.de

Datum 27.01.2023
Seite 1/7

Stellungnahme zur geplanten Ermittlung des Effizienzwertes im Rahmen des Effizienzvergleichs der Gasverteilernetzbetreiber für die vierte Regulierungsperiode

Sehr geehrter Herr Dr. Schütte,

die Bundesnetzagentur hat in der Branchenkonsultationsveranstaltung vom 16.12.2022 zur Durchführung des Effizienzvergleichs der Gasverteilernetzbetreiber für die vierte Regulierungsperiode Gas den betroffenen Unternehmen die Möglichkeit zur Stellungnahme bis zum 27.01.2023 eingeräumt. Mit diesem Schreiben macht die Netze-Gesellschaft Südwest mbH hiervon gerne Gebrauch.

Anmerkungen zum Effizienzvergleich der 4. Regulierungsperiode

Zu den folgenden Punkten möchten wir Anmerkungen zur Ausgestaltung des Effizienzvergleichs der 4. Regulierungsperiode im Gas machen, da wir diese für elementar wichtig erachten, um einen gerechten und nachvollziehbaren Effizienzvergleich sicherstellen zu können:

1. Anmerkungen zur SFA-Methode
2. Anmerkungen zur DEA-Methode

Netze-Gesellschaft Südwest mbH

Siemensstraße 9 · 76275 Ettlingen · Telefon +49 7243 3427-100 · Telefax +49 7243 3427-210 · www.netze-suedwest.de
Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg · BIC SOLADEST600 · IBAN DE36 6005 0101 0001 2882 47
Sitz der Gesellschaft: Karlsruhe · Amtsgericht Mannheim · HRB Nr. 702212 · Geschäftsführer: Dipl. Ing. (FH) Andreas Schick



1 Anmerkungen zur SFA-Methode

Wir sehen einige grundsätzliche Kritikpunkte beim SFA-Effizienzvergleichsmodell, auf welche wir aufmerksam machen möchten. Einige der Punkte sind auch schon im Rahmen der Branchenkonsultationsveranstaltung angesprochen worden.

100% Effizienz ist nicht erreichbar

Von den mittels SFA ermittelten Effizienzwerten in der 3. Regulierungsperiode erreichte kein Netzbetreiber einen Effizienzwert von 100%. Dabei handelt es sich um ein methodisches Problem der SFA, da die Berechnung des individuellen Effizienzwertes nur von der Ineffizienz abhängt.¹ Grundsätzlich ist dieser Punkt aus unserer Sicht kritisch zu sehen, da der überwiegende Teil der Verteilnetzbetreiberlandschaft im Gas ihren Effizienzwert aus der SFA bekommt und die DEA für diesen Teil der Verteilnetzbetreiber im Hinblick auf den individuell relevanten Best-of-Four-Wert keine Rolle spielt. Somit ist es für einen Großteil der Verteilnetzbetreiber faktisch unmöglich einen Effizienzwert von 100% zu erreichen.²

Nach unserem Verständnis des §21a Abs. 5 EnWG³ ist es notwendig, dass alle Netzbetreiber die grundsätzliche Möglichkeit haben müssen einen Effizienzwert von 100% erreichen zu können. Da dies im aktuellen Modellsetting insbesondere für den Großteil der Verteilnetzbetreiber, die ihren Effizienzwert aus der SFA bekommen werden, nicht möglich sein wird, ist nach unserem Dafürhalten eine Skalierung der errechneten SFA-Effizienzwerte eine angemessene Lösung, um diesem Problem entgegenzuwirken und den gesetzlichen Anspruch des EnWG zu erfüllen.

¹ Siehe auch: Polynomics, BMT - Beitrag zur Branchenkonsultation Effizienzvergleich VNB Gas 4. Regulierungsperiode, S.7, abrufbar: <https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/Netzentgelte/Gas/EffizienzvergleichVNB/start.html>

² Zur Begründung, warum die DEA-Methode für einen überwiegenden Teil der Verteilnetzbetreiber keine Bedeutung mehr hat siehe auch *Kapitel 2 Effizienzvergleich – Anmerkungen DEA-Methode*

³ „[...] Die Effizienzvorgaben müssen so gestaltet und über die Regulierungsperiode verteilt sein, dass der betroffene Netzbetreiber oder die betroffene Gruppe von Netzbetreibern die Vorgaben unter Nutzung der ihm oder ihnen möglichen und zumutbaren Maßnahmen erreichen und übertreffen kann. [...]“ – Auszug aus §21a Abs. 5 EnWG



Sensitivität der Verteilung der Effizienzwerte

Wie Analysen des Benchmarking Transparenz Projektes (BMT) im Rahmen der Datenveröffentlichung und des Effizienzvergleichsmodells der 3. Regulierungsperiode zeigen, hat die Verteilung der Effizienzwerte eine hohe Sensitivität gegenüber einzelnen Verteilnetzbetreibern. Dies bedeutet beispielsweise, dass der Ausschluss eines einzelnen Verteilnetzbetreibers dazu führt, dass sich die Durchschnittseffizienz aller Verteilnetzbetreiber des Effizienzvergleichsverfahrens in der SFA signifikant verändert. Wie beispielsweise in der Branchenkonsultationsveranstaltung im Vortrag des BMT illustriert wurde, hat der Ausschluss eines einzelnen Netzbetreibers, welcher nicht als ein Ausreißer im Rahmen der „Cooks Distance“-Ausreißeranalyse⁴ erkannt wurde, eine massive Wechselwirkung auf die restlichen Teilnehmer (die Durchschnittseffizienz steigt um +3,3%-Punkte und alle Netzbetreiber haben einen besseren SFA-Effizienzwert als 90%).⁴

Vor diesem Hintergrund ist es unerlässlich, dass im Effizienzvergleich zur 4. Regulierungsperiode die Ausreißeranalyse so ausgestaltet ist, dass der Einfluss einzelner Netzbetreiber auf den Ineffizienzterm berücksichtigt wird. Dieser Anspruch an die Methode des Effizienzvergleichs und der Ausreißeranalyse leitet sich auch aus dem §21a Abs. 5 EnWG ab.⁵

⁴ Siehe auch: Polynomics, BMT - Beitrag zur Branchenkonsultation Effizienzvergleich VNB Gas 4. Regulierungsperiode, S.8, abrufbar unter: <https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/Netzentgelte/Gas/EffizienzvergleichVNB/start.html>

⁵ „[...] Die Methode zur Ermittlung von Effizienzvorgaben muss so gestaltet sein, dass eine geringfügige Änderung einzelner Parameter der zugrunde gelegten Methode nicht zu einer, insbesondere im Vergleich zur Bedeutung, überproportionalen Änderung der Vorgaben führt.“ - §21a Abs. 5 EnWG



2 Anmerkungen zur DEA-Methode

Zunehmende Marginalisierung

Wir sehen zum einen den grundsätzlichen Trend kritisch, dass die Anzahl der Netzbetreiber, welchen ihren best-of-four Effizienzwert aus der DEA-Methode bekommen, mit jeder weiteren Regulierungsperiode immer geringer wird. Nach aktuellen Auswertungen wäre der bestabgerechnete Effizienzwert aus der DEA nur noch für lediglich ca. 18% der Verteilnetzbetreiber relevant. Zum anderen ist nicht nur die Entwicklung der Gesamtanzahl alarmierend, sondern auch der klare Trend stetig zunehmender Irrelevanz der DEA-Methode für Netzbetreiber mit klassischer Verteileraufgabe zu erkennen.⁶ Wie oben beschrieben führt die fehlende Möglichkeit des Erreichens eines Effizienzwertes von 100% in der SFA-Methode, in Kombination mit der Irrelevanz der DEA-Methode, für den Großteil der Netzbetreiber mit klassischer Verteileraufgabe dazu, dass das Erreichen eines Effizienzwertes von 100% für den überwiegenden Teil der Netzbetreiber faktisch unmöglich ist.

Für uns ist es deshalb entscheidend, dass bei der Gestaltung des Effizienzvergleiches der 4. Regulierungsperiode darauf geachtet wird, dass die DEA bei der Ermittlung des bestabgerechneten Effizienzwertes wieder relevanter wird.

⁶ Wie die Auswertung des Modells der 3. Regulierungsperiode mit den aktuellen Struktur- und Kostendaten zeigt, bekommen insgesamt 17 Netzbetreiber einen DEA Effizienzwert von 100%. Alle 9 HD-Netzbetreiber ohne Konzessionsgebiet und lediglich 8 Netzbetreiber mit klassischer Verteileraufgabe. Dies entspricht einem Anteil von ca. 4% der gesamten restlichen Netzbetreiberlandschaft mit klassischer Verteileraufgabe. Zur Illustration s. auch Folie 3 des EWE Netz-Vortrags der Konsultationsveranstaltung zum Effizienzvergleich der 4. Regulierungsperiode, abrufbar unter: <https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/Netzentgelte/Gas/Effizienzvergleich-VNB/start.html>



Modellgröße

Die oben beschriebene „Marginalisierung der DEA“ hängt auch mit dem Umstand zusammen, dass sich die Anzahl der Strukturparameter, welche in das Effizienzvergleichsmodell eingehen, mit jeder Regulierungsperiode reduziert hat.⁷

Ursächlich hierfür ist insbesondere die Wahl der funktionalen Form in der SFA. Zum ersten Mal in den bisher durchgeführten sechs Effizienzvergleichen für die Strom- und Gasverteilnetzbetreiber haben sich die Gutachter in der 3. Regulierungsperiode dazu entschlossen, anstelle der bis zur 2. Regulierungsperiode verwendeten normierten linearen Funktion eine sogenannte Translog-Funktion bei der Berechnung der SFA-Effizienzwerte zu verwenden.

Diese Vorgehensweise führt dazu, dass das Modell nunmehr nur noch fünf Vergleichsvariablen beinhaltet. Die Wahl der Translog-Spezifikation und der dadurch eingeschränkten Anzahl von Freiheitsgraden, oder durch Nichtkonvergenzen von SFA-Modellen mit mehreren Vergleichsparametern, hat u.E. dazu geführt, dass eine eher geringe Anzahl an Parametern gewählt wurde. Methodenimmanent kann die Translog-Spezifikation nicht direkt in die DEA übernommen werden – es kann also, über die direkte Nutzung der Vergleichsparameter hinaus, keine zusätzliche Berücksichtigung der Heterogenität erfolgen.

Durch die geringe Anzahl an Vergleichsvariablen erhält jedoch die DEA im Vergleich zur SFA nur noch eine untergeordnete Bedeutung. Dies ist bereits an einem Vergleich der Verteilung der DEA-Effizienzwerte der 3. gegenüber denjenigen aus der 2. Regulierungsperiode ersichtlich. Lediglich 33 der 183 Netzbetreiber erhielten in der 3. Regulierungsperiode ihren bestabgerechneten Effizienzwert aus der DEA. Dies ist ein deutlicher Kontrast im Vergleich zu den 62 Netzbetreibern, welche die bestabgerechneten Effizienzwerte in der 2. Regulierungsperiode aus der Methode der DEA erhalten hatten.

⁷ 1. Regulierungsperiode: 10 Strukturparameter, 2. Regulierungsperiode: 9 Strukturparameter, 3. Regulierungsperiode: 5 Strukturparameter



Nach unserem Dafürhalten sollten im Rahmen der Modellfindung Analysen zur optimalen Modellgröße in der DEA-Methode durchgeführt werden.⁸ Wie Analysen des Begleitgremiums Benchmarking Transparenz zeigen, deuten erste Berechnungen darauf hin, dass ein Modell mit mehr als 5 Parametern in der DEA optimal wäre, um die Heterogenität der Netzbetreiberlandschaft angemessen zu würdigen.⁹

Berücksichtigung einer Outputgewichtung

In der 3. Regulierungsperiode haben zwei Effekte dazu geführt, dass die ehemaligen regionalen Fernleitungsnetzbetreiber – bzw. aktuellen Netze ohne Konzessionsgebiet – einen verzerrenden Einfluss auf die Outputgewichte der jeweiligen Strukturparameter und damit auf die Bestimmung der DEA-Effizienzwerte haben.

Im Effizienzvergleich der 3. Regulierungsperiode wurden nicht mehr alle Netze ohne Konzessionsgebiet als Ausreißer identifiziert. Dadurch hat die Heterogenität im Datensatz zugenommen. Gleichzeitig hat die Anzahl der Unternehmen mit einer ausschließlichen Transportaufgabe im Vergleich zur 2. Regulierungsperiode zugenommen. Nach Auswertung der Veröffentlichung der Struktur- und Kostendaten für den Effizienzvergleich der 4. Regulierungsperiode lässt sich erkennen, dass sich dieser Trend verstärkt hat.

Dieser Effekt führt unter anderem dazu, dass aufgrund der fehlenden Berücksichtigung von Heterogenität der Versorgungsaufgaben der Einfluss von Netzen mit praktisch ausschließlicher Transportaufgabe auf die Effizienzwertverteilung extrem ausgeprägt ist. Die Gutachter der BNetzA konstatieren, dass diese Unternehmen teils als Ausreißer ausgeschlossen werden (allerdings nur zwei von acht) und die übrigen sechs Unternehmen nicht zu den einflussreichsten Peer-Unternehmen gehören, d. h. nicht die Effizienzgrenze für einen Großteil des Datensatzes setzen.¹⁰

⁸ Wie es auch beispielsweise im aktuellen Effizienzvergleich für die Fernleitungsnetzbetreiber oder im Effizienzvergleich der Stromverteilnetzbetreiber (2. und 3. Regulierungsperiode) der Fall ist.

⁹ Siehe auch: Polynomics, BMT - Beitrag zur Branchenkonsultation Effizienzvergleich VNB Gas 4. Regulierungsperiode, S.12, abrufbar unter: <https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/Netzentgelte/Gas/EffizienzvergleichVNB/start.html>

¹⁰ Vgl. Frontier Economics et al., 2019, Abschnitt 6.2.4, abrufbar unter: https://www.bundesnetzagentur.de/Shared-Docs/Downloads/DE/Sachgebiete/Energie/Unternehmen_Institutionen/Netzentgelte/Gas/EffizienzvergleichVNB/Gutachten_Effizienzvergleich_final.pdf?__blob=publicationFile&v=2



Netzbetreiber mit hauptsächlicher Transportaufgabe weisen insbesondere bei den Modellparametern der zeitgleichen Jahreshöchstlast und des Rohrvolumens deutliche strukturelle Unterschiede zu den übrigen Netzbetreibern auf. Verzerrend im Effizienzvergleich wirkt, dass sie spezifische Benchmarkingkosten pro genannter Struktur aufweisen, welche um ein Vielfaches niedriger sind als diejenigen der übrigen Netze.

Betrachtet man die Outputgewichte der jeweiligen Strukturparameter in der DEA-Methode des Effizienzvergleichs in der 3. Regulierungsperiode dann ist auffallend, dass es eine sehr ungleiche Verteilung zwischen den einzelnen Outputgewichten gibt. Für den Großteil der Netzbetreiber sind lediglich 2 von 5 Strukturparameter von Bedeutung (Bodenklasse gew. mit NL, Messstellen). Wenn man den durchschnittlichen Abstand des Benchmarkingführers je Kostenkennzahl zum Median-Netzbetreiber ansieht, wird deutlich, dass es für den überwiegenden Teil der Netzbetreiber unmöglich ist, sich in einem der anderen drei Strukturparameterverhältnisse so zu verbessern, dass dies einen Einfluss auf den individuellen DEA-Effizienzwert hätte. Insbesondere die Effizienzgrenze bei den Parametern JHLaus, RVtot und $AP > 5$ bar ist so strikt, dass für die überwiegende Mehrheit der Verteilnetzbetreiber diese Parameter keinen Erklärgehalt in Hinblick auf die Versorgungsaufgabe liefern. Unsers Erachtens widerspricht dies dem Grundgedanken des § 21a Abs. 5 EnWG.

Aus diesem Grund wäre es sinnvoll, wenn zusätzlich zur Peeraanalyse auch die Verteilung der Outputgewichte überprüft werden. Ziel muss es sein, dass die ermittelten Effizienzwerte in der DEA für einen Großteil der Netzbetreiber nicht nur auf einzelnen Modellparametern fußen, sondern möglichst alle Parameter relevant sind.

Freundliche Grüße
Netze-Gesellschaft Südwest mbH